



Schluss mit dem Polit-Ping-Pong

Tirol und Südtirol sollen beim **Korridorzug** endlich an einem Strang ziehen, fordern **Maria Elisabeth Rieder** und **Markus Sint**. Tirol müsse den Zug bestellen – Südtirol die Strecke ermöglichen.

von Astrid Tötsch

Überfüllte Busse, kaputte Toiletten und ständige Verspätungen – die Direktverbindung zwischen Lienz und Innsbruck hat in den vergangenen Wochen für massiven Unmut unter den Fahrgästen gesorgt. Sogar eine Online-Petition wurde gestartet, die mittlerweile über 7.000 Unterschriften zählt. Regelmäßige Verspätungen des vom Verkehrsverbund Tirol betriebenen Liniendienstes seien zur Tagesordnung geworden. Zudem klagten Fahrgäste über überfüllte Busse, unfreundliches Personal sowie defekte Klimaanlage und Toiletten.

„Was sind die Landtagsbeschlüsse dann überhaupt noch wert?“

Maria Elisabeth Rieder

In der Petition wird die Wiedereinführung der direkten Zugverbindung zwischen Innsbruck und Lienz gefordert, die im Dezember 2013 gestrichen worden war – zumindest zu den Hauptpendelzeiten am Morgen und Abend. In dieselbe Kerbe schlagen die Pustertaler Landtagsabgeordnete Maria Elisabeth Rieder (Team K) und der Osttiroler Landtagsabgeordnete Markus Sint (Liste Fritz). Im Rah-



Maria Elisabeth Rieder (Team K) und Markus Sint (Liste Fritz) bei der gemeinsamen Pressekonferenz

men einer gemeinsamen Pressekonferenz forderten beide die Wiedereinführung des sogenannten Korridorzuges ab 2026 – als tägliche Früh- und Abendverbindung mit Haltestellen in Südtirol. Liste-Fritz-Klubobmann Markus Sint zeigte sich verärgert über das, was er als jahrelanges Versagen der Landespolitik bezeichnet: „Neun Jahre lang hat die einstige schwarz-grüne Landesregierung nur Ausreden geliefert. Mit der Folge, dass die Osttiroler statt mit dem Zug weiterhin mit Dieselbussen unterwegs sind.“ Auch die aktuelle schwarz-rote Koalition sieht er in der Pflicht: „Wenn SPÖ-Landesrat Zumtobel ankündigt, ein

Zug werde irgendwann von Wien über Lienz nach Innsbruck und weiter bis Zürich fahren, dann ist das nichts anderes als Augenauswischerei. Dieser Zug wird frühestens 2030 fahren, wenn überhaupt. Und wenn Südtirol heute keinen Slot für den Direktzug hergeben will, wird es das auch in ein paar Jahren nicht tun“, so Sint. Die Liste Fritz fordert daher die Wiedereinführung des Direktzuges bereits ab 2026. „Dafür steht neues, geeignetes ÖBB-Zugmaterial zur Verfügung, das den grenzüberschreitenden Bahnverkehr problemlos meistern kann“, sagt Sint und verweist auf bestehende Beschlüsse: „Es gibt einen gültigen Staatsvertrag, Beschlüsse des Südtiroler Landtages von 2014 und einen einstimmigen Dreierland-

tagsbeschluss aus demselben Jahr. Alle Seiten haben sich zum Ziel bekannt, den umsteigefreien Direktzug wieder einzuführen.“

Unterstützung erhält Sint von Maria Elisabeth Rieder, Landtagsabgeordnete des Team K in Südtirol. Sie kritisiert die gegenseitigen Schuldzuweisungen zwischen den Landesregierungen: „Wenn wir von Euregio reden, müssen wir Euregio auch leben. Mit gegenseitigen Schuldzuweisungen werden wir dieses Problem nicht lösen.“ Rieder nimmt dabei auch Südtirols Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider in die Verantwortung: „2014 hat Alfreider der Einführung einer direkten Zugverbindung zwischen Lienz und Innsbruck zugestimmt. Das war damals ein einstimmiger Beschluss im Südtiroler Landtag. Jetzt plötzlich will er davon nichts mehr wissen. Ich frage mich, was sind dann Landtagsbeschlüsse überhaupt noch wert? Wo bleibt die sprichwörtliche Handschlagqualität?“

Für Rieder und Sint ist die Wiederaufnahme der Verbindung ein Prüfstein für die Zusammenarbeit beider Länder innerhalb der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. „Seit Jahren wird zwischen Tirol und Südtirol ein politisches Ping-Pong-Spiel betrieben. Damit muss Schluss sein. Die Tiroler Landesregierung hat den Direktzug zu bestellen, die Südtiroler Landesregierung hat die Trasse zu ermöglichen“, so Rieder und Sint abschließend.